

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 146. Ratssitzung vom 21. April 2021

3881. 2020/351

Weisung vom 26.08.2020:

Postulat von Christine Seidler und 32 Mitunterzeichnenden betreffend Realisierung eines Stadtlabors (Laborquartiers) zur Erprobung zukunfts-trächtiger Formen des Zusammenlebens, des Wirtschaftens und des Wohnens, Bericht und Abschreibung

Antrag des Stadtrats

1. Vom Bericht betreffend Realisierung eines Stadtlabors (Laborquartiers) zur Erprobung zukunfts-trächtiger Formen des Zusammenlebens, des Wirtschaftens und des Wohnens wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat, GR Nr. 2018/60, von Christine Seidler (SP) und 32 Mitunterzeichnenden vom 7. Februar 2018 betreffend Realisierung eines Stadtlabors (Laborquartiers) zur Erprobung zukunfts-trächtiger Formen des Zusammenlebens, des Wirtschaftens und des Wohnens wird als erledigt abgeschrieben.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferent:

Stefan Urech (SVP): *Vor rund zweieinhalb Jahren überwies der Gemeinderat dem Stadtrat ein Postulat von Christine Seidler (SP) und 32 Mitunterzeichnenden. In diesem Vorstoss hinterfragen Christine Seidler (SP) und ihre Gefolgschaft die herkömmlichen Planungsinstrumente, die die Stadt im Zusammenhang mit der Verdichtung und der städtebaulichen Planung vorsieht. In diesem Vorstoss wird gar ein Paradigmenwechsel in der städtischen Planungskultur gefordert. Dieser Paradigmenwechsel soll in Form eines so genannt selbstverwalteten Stadtlabors oder Laborquartiers kommen. Ich versuche, Ihnen zu erklären, wie dies vorgesehen gewesen wäre. Dieses Labor soll neue Formen der Verdichtung und des Zusammenlebens ermöglichen. Es soll innovative und alternative Nutzungsprinzipien prüfen. Es soll die Bildung von Quartieridentitäten fördern und es soll sich neuartigen, siedlungspolitischen Herausforderungen stellen. Kurzum kann man sagen: Verdichtung soll gemäss diesem Vorstoss unter dem Aspekt eines gesellschaftlichen Mehrwerts umgesetzt werden. Die Postulantinnen und Postulanten sprechen gar von einem mutigen Schritt, der von der Stadt gemacht werden soll. Heute stimmen wir ab über den Bericht, den die Stadt Zürich als Antwort auf dieses Postulat formulierte und über die Abschreibung dieses Postulats. Was steht in diesem Bericht? Die Stadt weist darin auf verschiedene Punkte hin, warum so ein Stadtlabor in der jetzigen Situation nicht dringend benötigt wird. Sie weist erstens auf den Richtplan hin, dessen stundenlange Besprechung wir noch alle in Erinnerung haben. Der Stadtrat sagt, dieser Richtplan soll zeigen, wie die bauliche Verdichtung bis 2040 qualitativ und verträglich vorangetrieben werden kann. Er betont dabei, dass die sozialen Aspekte für ihn wichtig*

sind. Stadtlabore seien nichts neues für den Stadtrat. Er schreibt, man diskutiere schon seit Jahren über vergleichbare Ideen, die nicht zuletzt in der – ebenfalls hier besprochenen und verabschiedeten – Smart-City-Strategie angedacht werden. Diese Strategie soll Instrumente schaffen, die genau solche innovativen Arbeitsweisen ermöglichen. Der Knackpunkt ist gemäss Stadtrat, dass der geltende Rechtsrahmen – nämlich das kantonale Planungs- und Baugesetz (PBG) – die Schaffung eines solchen Stadtlabors oder Laborquartiers nicht erlaube. Gerade deshalb bittet uns der Stadtrat um die Abschreibung des Postulats. Der Stadtrat betont an verschiedenen Stellen, dass die Idee interessant sei, ihm die Stossrichtung gefalle, jedoch der gesetzliche Rahmen fehle und erst geschaffen werden müsse. Dies könne aber nicht auf kommunaler, sondern müsse auf kantonaler Ebene geschehen. Diese Argumentation überzeugte die einstimmige Kommission. Wir empfehlen Ihnen, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen und das Postulat abzuschreiben.

Weitere Wortmeldung:

Maya Kägi Götz (SP): Die Kommission hat einstimmig beschlossen, aber ein Ja muss nicht immer ein einheitliches Ja sein und ich möchte wegen der unterschiedlichen Schattierungen gerne etwas dazu sagen. In diesem Bericht sehen wir auch eine verpasste Chance, dass Zürich in Bezug auf neue Planungsformate in der Stadtentwicklung eine Pionierrolle einnehmen kann. Kreativwirtschaft und Subkulturen, neue Formen des Zusammenlebens, innovative Entwicklungen: Vieles davon, was urbane Qualität ausmacht, verschiebt sich zunehmend in die Agglomeration. Aufgrund der komplexen Herausforderungen, die im Zuge der Innenverdichtung auf die Stadt Zürich zukommen, hätten wir uns neue Planungsformate und Instrumente gewünscht. Wir vermissen den Mut, neue Entwicklungen zu erproben, aktiv zu lenken und den sozialen Raum proaktiv und innovativ zu gestalten und weiterzuentwickeln. Diesbezüglich haben wir uns vom Stadtlabor einiges erwartet. Wir sehen und anerkennen die Auseinandersetzung und die Bemühungen des Stadtrats, wir vermissen aber den politischen Willen, das Anliegen umzusetzen und die Grenzen des Möglichen auszureizen. Wenn wir der Abschreibung des Postulats heute Abend zustimmen, dann tun wir dies in Anerkennung der bisherigen Bemühungen. Wir können das Kernanliegen aber nur bedingt als erledigt betrachten und setzen darum auf die Motion GR Nr. 2021/91, die das geforderte Instrument einer sozialverträglichen Stadtentwicklung in einem klarer abgesteckten Rahmen nochmals überprüft und die hoffentlich umgesetzt werden kann. Dies insbesondere, weil der Stadtrat gemäss seiner Antwort entsprechenden Pilotprojekten sowieso positiv gegenübersteht. Wir danken dem Stadtrat und allen Beteiligten für ihre Bemühungen.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: Der Stadtrat erachtet das Anliegen dieses Postulats als grundsätzlich spannend, aktuell, zeitgeistig. Er nahm es deshalb auch sehr ernst und verfasste einen ausführlichen Bericht dazu. Zentral ist die Forderung, dass «statt dem herkömmlichen Planungsrahmen» neue Instrumente angewendet werden sollen. Das Wort «statt» ist zentral. Was ist nun der herkömmliche Planungsrahmen? Dies ist der rechtliche Rahmen, der in unserem Rechtsstaat vorgesehen ist. Darum führt der Bericht des Stadtrats

3 / 4

aus, dass es innerhalb des rechtlichen Rahmens nicht möglich ist, irgendwelche neuen, interessanten Instrumente einzuführen. Man kann – zum Glück – unseren rechtlichen Rahmen nicht mit einem Postulat verlassen. Der Bericht beantragt Ihnen darum die Abschreibung und wir danken Ihnen dafür, dass Sie dieser Abschreibung zustimmen. Maya Kägi Götz (SP) hat es bereits erwähnt: Es wurde die Motion GR Nr. 2021/91 eingereicht, die einen weitgehend identischen Wortlaut zum Postulat aufweist. Es gibt einen wichtigen Unterschied: Es soll «statt» des bisherigen Planungsrahmens «oder in Ergänzung» dazu ein Laborquartier geschaffen werden. Das ist eine zentrale Änderung, wegen der der Stadtrat auch bereit ist, dieses zukunftsweisende Anliegen zu prüfen – auf Basis seines Berichts und der Diskussionen in der Kommission. Es geht um den rechtsstaatlichen Rahmen, in dem wir uns bewegen. Es mutet mich seltsam an, wenn meine Fraktion sagt, dem Stadtrat fehle der Mut, nur weil er den rechtsstaatlichen Rahmen einhält. Unser Rechtsstaat ist sehr viel wert. Mutig sind wir gerne, aber wir wollen deswegen diesen Rahmen nicht negieren.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Präsident Stefan Urech (SVP), Referent; Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Bartholdi (SVP), Sarah Breitenstein (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne), Shaibal Roy (GLP)

Abwesend: Natalie Eberle (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 115 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Präsident Stefan Urech (SVP), Referent; Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Bartholdi (SVP), Sarah Breitenstein (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne), Shaibal Roy (GLP)

Abwesend: Natalie Eberle (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 113 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



4 / 4

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Vom Bericht betreffend Realisierung eines Stadtlabors (Laborquartiers) zur Erprobung zukunftssträchtiger Formen des Zusammenlebens, des Wirtschaftens und des Wohnens wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat, GR Nr. 2018/60, von Christine Seidler (SP) und 32 Mitunterzeichnenden vom 7. Februar 2018 betreffend Realisierung eines Stadtlabors (Laborquartiers) zur Erprobung zukunftssträchtiger Formen des Zusammenlebens, des Wirtschaftens und des Wohnens wird als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 28. April 2021

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat